

## Zusammenfassung der Pflichtlektüre zur Vorlesung Europa (I)

### Ludger Kühnhardt: 50 Jahre Römische Verträge

Aus Politik und Zeitgeschichte, 10/2007

Am 25. März 1957 trafen sich die Vertreter von sechs Regierungen (Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Luxemburg und die Niederlande) um Europa auf einen neuen Weg zu schicken. Ziel ist die europäische Einigung aus der Friedensidee. → Sie unterzeichneten die **Römischen Verträge**:

1. EWG: Vertrag über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
2. EURATOM: Vertrag über die Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft

Idee ist die Überführung spezifisch definierter nationaler Souveränitätstitel unter das gemeinsame Dach einer europäischen, supranationalen Ordnung. Zu 3 Zwecken:

- Optimale Nutzung von Ressourcen
- Sichere Ordnung des nachbarschaftlichen Miteinanders
- Präsenz Europas in der Welt

### Geschichte:

- Über Jahrhunderte war Europa geprägt durch Machtrivalitäten.
  - Wiener Kongress: Versuch das Europäische Staatensystem durch die Vorstellung eines Machtgleichgewichts in ein Ruhekorsett zu ziehen.
  - Selbstzerstörung Europas in 2 Weltkriegen → aus Europa wurde das alte Europa.
  - Nach 1945: Europa ist am Boden zerstört → es bedarf einer Überprüfung der Europäer von der Ordnung ihres Kontinents.
  - Kalter Krieg: USA und UdSSR diktieren die Rahmenbedingungen für Europa.
  - Schumann-Plan (1950): Ein Sicherheitskonzept muss her. Der franz. Aussenminister Robert Schumann einigt sich mit der Westdeutschen Regierung unter Konrad Adenauer auf den „Schumann-Plan“. Das Sicherheitskonzept wird als Chance zur Rehabilitation und zum Neubeginn gesehen und bildet den Startschuss für eine Neuordnung des Kontinents im Geiste von Partnerschaft und Integration.
  - NATO (1949): Schutz des vom sowjetisch geführten Kommunismus bedrohten Kontinents durch USA.
  - EGKSt (1952): Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Erster Präsident: → Jean Monnet: Vater des Funktionalismus formuliert seine Vorstellungen von der neuen, föderalen Ordnung Europas.
- Römische Verträge (1957)

### → Errungenschaften im Zuge der europäischen Einigung:

- **1957 – 1973:**
  - Beginn der Vereinheitlichung des Binnenmarktes (Dauerte länger, als bei der Unterzeichnung vermutet)
  - Schaffung zentraler Institutionen
  - Etablierung der Europäischen Kommission und des Europäischen Gerichtshofs
  - Vervollständigung der Zollunion
  - Erweiterung um Grossbritannien, Irland und Dänemark
- **1973 – 1989:**
  - Vollendung des Binnenmarktes
  - Ausbau des Europäischen Parlaments (Direktwahl, Mitentscheidungsrecht)
  - Erweiterung um Griechenland, Spanien und Portugal
  - Beginn der Kooperation im Bereich der Aussenpolitik

- **1989 – 2007:**
  - o Einführung des Euro: Nach 5 Jahren in 13 Ländern eingeführt, 9 EU-Staaten nehmen am Wechselkursmechanismus II teil, 14 Länder der afrikanischen CFA-Franc-Zone haben ihre Währung an den Euro gebunden.
  - o Weg von der EWG zur EU (Maastricht 92)
  - o Weitereentwicklung der Unionsbürgerschaft
  - o Erweiterung um Österreich, Finnland, Schweden
  - o Osterweiterungen 04 und 07: 12 neue Mitglieder, meist postkommunistische
  - o Unterzeichnung des Europäischen Verfassungsvertrages, doch nicht von allen Mitgliedstaaten ratifiziert.
  - o Die europäische Einigung hat Europas Verhältnis zur restlichen Welt grundlegend verändert. Die EU...:
    - ist weltweit grösster Geber von Entwicklungshilfe
    - unterhält 17 friedenserhaltende oder polizeiliche Operationen
    - ist neben den USA wichtigster Welthandelsakteur
    - ist mit den USA wichtigster Faktor im Management wesentlicher globaler Fragen

→ **Neue Ziele der EU:**

- Wendepunkt 2007: Frieden und ein gemeinsamer Binnenmarkt sind erfüllt. → Neue Ziele der EU sind:
  - o Europas Rolle in der globalisierten Welt
  - o Neue Arbeitsfelder: Aussenhandel, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Migration und Demographie
  - o Bürgerunion: eine von den Bürgern mitgetragene Union. Die europäische Einigung wandelt sich vom Eliteprojekt zu einem Projekt seiner Bürger. → Europäische Verfassung als Zwischentappe auf diesem Weg: Sie eröffnet die europäische Referendumsmöglichkeit und arbeitet somit einer europäischen Öffentlichkeit mehr zu als alle vorherigen Entwürfe.
- Europäischer Verfassungsvertrag:
  - o Zweck des europäischen Verfassungsvertrags: Reform der europäischen Union und Formulierung gemeinsamer europäischer Interessen in einem Verfassungsvertrag.
  - o Ratifizierungskrise 2004: Ablehnung mit Bevölkerungsmehrheiten in Frankreich und den Niederlanden
  - o Gründe für Ablehnung: Kritik: Verfassung sei undemokratisch, bürgerfern und intransparent (doch die Verfassung wurde vor einer grösseren Öffentlichkeit erarbeitet, als dies jemals zuvor für ein Reformprojekt der EU der Fall gewesen war). Der Autor vermutet auch die Globalisierungsangst der Bürger als Grund der Ablehnung.
  - o Die Verfassung ist notwendig, um im Zeitalter der Globalisierung und mit bald mehr als 30 Mitgliedstaaten die EU Handlungsfähigkeit und Demokratie sicherzustellen.
  - o Bis 2009 soll in der Verfassungsfrage eine Lösung gefunden werden
- Kohärente Aussen- und Sicherheitspolitik: Noch immer eine Aufgabe (Bsp. Irak-Krise 02/03)
- Frage nach der „finalité politique“:
  - o Es gab nie eine allgemein schlüssige Theorie als Handlungsanleitung zur europäischen Integration. Der Prozess ist stets aus der konkreten Situation gewachsen.
  - o Konstruktivistisch: Das europäische Einigungswerk war stets ein von den Menschen in der Zeit konstruiertes.
  - o Die Ziele der EU sind so diffus wie die neue Weltordnung. Die EU bildet aber vielleicht ein neuer Weltordnungsfaktor. Die EU ist ein Stabilisierungsgarant mit universalistischer Ausstrahlung.